

Fast alles - und alles unwahrscheinlich günstig

Autor(en): **Kletzhändler, Marcel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **73 (1995)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-724982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Rubinfeld, Zürich

Fast alles – und alles unwahrscheinlich günstig



Rubinfeld: Name, Begriff und Institution für alle, die im Vielvölkergemisch an Zürichs Langstrasse Bewährtes, Modisches und manchmal sogar auch Exklusives zu allerbilligsten Preisen suchen.

Fotos: kl



Vielsprachig ist die Rubinfeld-Kundschaft schon immer gewesen, und genau so vielsprachig wird sie vom langjährigen Personal bedient.

Eine Hose, die ganze fünf Franken kostet? Lang, in gediegenem Bordeauxrot und, wenn schon nicht ganz hundertprozentig reinste Baumwolle, so doch zumindest sehr nahe daneben gelegen? Rubinfeld hat's. Ein Damenjupe, zum selben Preis? Bei Rubin-

feld ist er zu finden. Die passende Bluse dazu, aus garantiert unverwüstlichem, strahlend weissem Material? Auch sie ist bei Rubinfeld für den runden Metallbatzen zu erwerben, und brandneu dazu, direkt ab Fabrik. So neu, dass das elegante City-Herren-

Stadthemd für zwölf Franken, das klassische Damen-Ensemble für Fr. 29.80 und die knallgelben Herrenslips für («Jetzt nur ...») Fr. 3.95 vielleicht schon ausverkauft sind, wenn man sich allzu lange nach Stoffqualität und Machart erkundigt. «Lange fragen geht nicht bei Rubinfeld», sagt die Seniorverkäuferin (bitte kein Foto), selbst schon 28 lange Jahre bei Rubinfeld tätig. Denn die Ware wechselt sozusagen täglich. Stammkundinnen wissen das und schauen dreimal wöchentlich vorbei, um ja sicher zu sein, dass ihnen der Tages-Special nicht entgeht.

Rubinfeld: Ein Name, ein Begriff, eine Institution für alle, die Billigtexilien zu den allergünstigsten Preisen weitherum wollen.

Wer in Zürich wohnt (aber auch in Lugano ist der Name «Rubinfeld» bekannt), muss nicht weit suchen: In Oerlikon, Altstetten und Wollishofen bieten Rubinfeld-Geschäfte, jedes unabhängig und auf eigene Rechnung von einem der zahlreichen Familienmitglieder geführt.

Es ist jetzt ziemlich genau 75 Jahre her, dass Osias Rubinfeld hier am Beginn der Langstrasse sein erstes Kleinkonfektionsgeschäft eröffnete. «Demnächst veranstalten wir ein grosses Jubiläum», sagt Enkel und Stammhaus-Inhaber Oskar – nein, er will nicht fotografiert werden – auch wenn selbst er nicht das genaue Gründungsdatum kennt. Bereits hilft auch der 17jährige Sruhi («kein Foto», lächelt er), sonst noch in einer Krienser Internatsschule studierend, während seiner Ferien mit. Dass er in diesem wahrhaft gigantischen Durcheinander von täglich und stündlich neu eintreffenden Warenposten innert Sekunden das Gewünschte findet und in die grosszügigen, wenn auch bis in die letzte Ecke mit Miederwaren und Handtüchern und Bettüberwürfen und Wintermänteln («ab 20 Franken») und luftigen Sommerblusen «heute zum halben Preis» (zum halben

Preis wovon?) vollgestopften Verkaufsräume hinunterträgt, wo Grossmutter Rosa Rubinfeld immer noch täglich, ausser am Samstag, hinter der Kasse steht, grenzt schon fast an ein Wunder.

Rosa Rubinfeld sieht aus wie 60, kleidet sich wie 40. Strahlt wie eine Königin in ihrem jugendlich frischen und mit lindgrünen Blättermotiven verzierten Ensemble (nein, auch sie will nicht fotografiert werden), das ihre Erscheinung perfekt zur Geltung bringt. Dabei hat sie doch die 70er bestimmt schon überschritten.

Die Matriarchin lacht: «Geben sie noch eine oder zwei runde Zahlen dazu, dann kommen sie schon näher.» Ihr Akzent scheint ein Gutteil der europäischen Sprachen in sich zu verschmelzen. Ein Faktum, das es der Rosa Rubinfeld immer leicht gemacht hat, in dem unglaublichen Kultur- und Völkergemisch, das sich hier an der Langstrasse jederzeit ein Stelldichein gibt, immer den richtigen Ton für die Kundschaft zu treffen.

Junggebliebene Alte und andere

Was wird von älteren Semestern bevorzugt? «Es gibt Achtzigjährige, die kleiden sich, als ob sie sechzig wären, und es gibt Sechzigjährige, für die ist auch das konservativste Kostüm immer noch zu jugendlich.» Von «älteren, aber modisch Junggebliebenen» und «älteren Alten» hat auch schon ihr Sohn gesprochen. Davon, dass Vierzigjährige manchmal sagen, «mit hundert» gingen sie dann einmal bei Rubinfeld einkaufen, und dass Zwanzigjährige meinen, hier «immer etwas» zu finden.

«Sehen sie mich an», sagt Rosa Rubinfeld, «die allermeisten Kundinnen würden so etwas nicht tragen.» Sie weist auf eine zauberhafte modisch graue Damenblazerjacke mit zartrosa Rankenmotiven hin. Und wer dahinter einen Chanel-Entwurf vermutet, liegt damit möglicherweise gar nicht falsch. Denn bei Rubinfeld – auch höchstklassige Modeboutiquen bleiben heutzutage vor dem konkursamtlichen Zugriff nicht verschont – lassen sich mit der richtigen Spürnase und etwas Glück veritable Pariser Prêt-à-porter-Kostüme finden, natürlich auch diese zum Preis, den sonst kaum ein ordinäres Warenhaus-Fähnchen kostet. «Ich trage es» – und sagt's mit dem ganzen Selbstbewusstsein einer Grande Dame, die sie immer geblieben ist. Was gerade bei ihr alles andere als selbstverständlich ist, hat sie doch nicht nur die Geschichte fast eines ganzen Jahrhunderts in all ihren Facetten miterlebt, sondern auch ihre dunkelsten Seiten miterlitten.

Vielsprachig bedient sie ihre Kundschaft, die oft von dorther stammt, wo wiederum Menschen anderen Menschen unsägliches Leid zufügen. Gestern, heute, jeden Tag. Lächelt, kennt trotz dem Trubel (die Masse macht's bei Rubinfeld) das Wort Stress nicht, ist immer und zu jeder Frau und jedem seltenen Manne freundlich. Bedauert höchstens, dass nicht mehr Farben von all diesen Frauen getragen werden, die ihre eigenen Töchter und sogar Enkel-töchter sein könnten. Farben, die auch in einen älteren Alltag noch etwas Frische bringen, und wenn überhaupt jemand das Recht hat, auch noch dem Alter mit jugendlich modischer Eleganz

zu trotzen, dann die Rosa Rubinfeld, die den Abgrund, der Europa für so viele vor so wenigen Jahrzehnten gewesen ist, erlitten und überlebt hat, zusammen mit ihren noch lebenden Leidens- und Zeitgenossinnen.

Sie will jetzt das, was ihr alles im Leben widerfahren ist, aufschreiben. Die Geschichte, die in sich den Stoff für mehr als einen Roman birgt, nicht dem Vergessen anheimfallen lassen. Nicht für die Öffentlichkeit, nur für ihre Familie, jedes Mitglied ein flammender Appell gegen Tod und Vernichtung und für das Leben – für ein Leben auch mit ehrlicher Freude an schöner und für alle zahlbarer Kleidung. Und wenn jedes all ihrer vielen Kinder und Kindeskin-der und Kindeskindeskinder und deren engste Angehörige dazu nur einen einzigen Franken in einen grossen Sammeltopf einzahlen würden, dann käme für die Matriarchin Rosa Rubinfeld wahrlich genügend Geld zusammen, damit sie sich noch einmal wie eine Königin ausstaffieren könnte. Mehrfach. Und natürlich von Rubinfeld, von wem denn sonst ...

Rubinfeld AG, Textilien, Langstrasse 21, 8004 Zürich. Weitere Rubinfeld-Geschäfte: Rubinfeld-Mode- und heimtextilien engros, Albisstrasse 28, Zürich-Wollishofen; Rubinfeld-Textilwaren, Altstetterstrasse 153, Zürich-Altstetten; Rubinfeld-Textilien, Nansenstrasse 3, Zürich-Oerlikon; Perla-Mode und Vorhangstübl, Langstrasse 84, Zürich-Aussersihl. Alle Rubinfeldgeschäfte sind am Samstag und am späteren Freitagnachmittag geschlossen.

Marcel Kletzhändler



Mit der Badeliege Rifton

aus stabilen und zugleich leichten Plastikgestängen und einer reissfesten hygienischen Polyvinylbespannung wird die tägliche Körperpflege für Kinder und erwachsene Patienten zum Vergnügen. Sie ist individuell von 0° bis 90° verstellbar, von leichtem Gewicht, absolut rutschfest und ermöglicht mit Sicherheit ein entspanntes Baden. Die Brust- und Beingurten sowie die Kopfpelotten können in verschiedenen Höhen angebracht werden. Verwendbar als «Liegestuhl» im Freien, als Schaukelsitz oder, montiert auf ein fahrbares Alugestell, als Duschstuhl. Vier diverse Modelle für Körpergrössen bis 183 cm. Also die ideale und universelle Badeliege!

MEDEXIM AG, Solothurnstr. 180
2540 Grenchen, 065 55 22 37

medExim

- Ich interessiere mich für die Badeliege «RIFTON». Bitte senden Sie mir Ihren Prospekt und Ihre Preisliste.
- Bitte senden Sie mir den Katalog «Den Alltag meistern» mit über 400 praktischen Hilfsmitteln. (Schutzgebühr Fr. 3.–)
- Ich bestelle den Katalog «Reha-Ratgeber» mit 160 Seiten. (Schutzgebühr Fr. 5.–)

Name/Vorname _____

Strasse/PLZ/Ort _____

BIZ